

Die Macht der Namenlosen

Thomas Thiel

Gekürzt und bearbeitet

Prüfung: Kulturrealien
I. Block - 2. Termin

- 5 Die Angst vor dem Shitstorm¹ geht um und lässt die Rufe nach dem Ende der Anonymität im Netz lauter werden. Der beste Weg in die Arme des Überwachungsstaates?
- Es ist nur noch eine Welt, in zwei Gestalten. Mittlerweile hat sich das Bewusstsein durchgesetzt, dass das Geschehen im Internet nicht weniger wirklich ist als das in der festkörperlichen Welt. Es wäre naiv, am alten Traum vom Internet als der unschuldigen, spielerischen Alternative festzuhalten, wenn gleichzeitig im Netz die Verteilungskämpfe toben. Darf sich hier also weiter ein anonymer Mob austoben, ohne für seine Äußerungen mit eigenem Namen inzustehen?
- Die Namenlosen sind eine Macht geworden. Die Angst vor dem „Shitstorm“ lähmt die politische Debatte und hat den Ruf nach Kontrolle laut werden lassen. Es handelt sich um
- 15 mehr als den Verstoß gegen Höflichkeitsregeln, wenn sich unter dem Deckmantel des Anonymen eine Diskurspolizei etabliert, die ihre Gegner mit Hass und Häme zum Schweigen bringt. Die ganze destruktive Qualität des Cybermobbing war jüngst zu erkennen, als in Emden ein aufgebrachter Netzmob zur Lynchjustiz gegen einen angeblichen jugendlichen Sexualmörder aufrief, dessen Unschuld sich später erwies.
- 20 Die Forderung nach genereller Identifizierungspflicht im Netz, wie sie Innenminister Friedrich nach den Morden von Utoya erhob, führt jedoch zu falschen Freunden. Facebook liebt nicht die Camouflage. Soziale Netzwerke und Suchmaschinen lernen ihre Nutzer zwecks Optimierung ihrer Werbepprofile gern persönlich kennen und dringen in letzter Zeit verstärkt auf den Identitätsnachweis. Eine Konferenz in Passau machte sich jetzt um die liberale
- 25 Perspektive verdient. Im allgemeinen Wuchern der Überwachungsstrukturen, so der Ausgangspunkt, meint Anonymität weniger den feigen Hinterhalt als die harterkämpfte Verteidigung des Privaten. Die Welt der Biometrie² und der vermehrten Realität arbeitet ganz von selbst an der Abschaffung des Anonymen. Die Netzaktivistin Anke Domscheit-Berg demonstrierte es am konkreten Beispiel: Wenn Gesichtserkennung in den Alltag einzieht,
- 30 wird das Grundrecht auf Demonstrationsfreiheit bei gleichzeitigem Vermummungsverbot

¹ Ein Internet-Phänomen, bei dem in öffentlicher Massendiskussion sachliche Kritik mit zahlreichen unsachlichen Beiträgen vermischt wird.

² Biometrische Verfahren dienen zur automatisierten Erkennung von Personen.

porös. Im Visier biometrischer Raster bleibt man auf einer Demonstration nicht länger frei und unerkant.

Der Passauer IT-Rechtler Dirk Heckmann ordnete das Prinzip der Anonymität unter die Grundrechte ein, abgedeckt durch das Recht auf Meinungsfreiheit. Von Meinungsfreiheit
35 kann jedoch auch nicht mehr die Rede sein, wenn Künstler derzeit aus Angst vor anonymer Hetze kaum wagen, ihr existenzsicherndes Urheberrecht einzuklagen.

Gegen die Gefahren des Cybermobbings hatte man dagegen nur stumpfe Waffen im Angebot: Durchhalteparolen für die Opfer - „Das muss man aushalten“ - und Medienkompetenz als Allzweckwaffe. Es fehlte auch nicht die schiefe Analogie, üble Nachrede habe es außerhalb
40 des Netzes schon immer gegeben. Ihr ungleich größeres Schadenspotential im virtuellen Raum blieb unerwähnt.

Anke Domscheit-Berg schilderte anschließend so einseitig wie gestochen scharf, woher die Furcht vor dem Überwachungsstaat ihre Berechtigung bezieht. Die 37 Millionen Mails, die der Bundesnachrichtendienst im Jahr 2010 ohne nennenswerten Ermittlungserfolg
45 durchschnüffelte, die wahllose Handy-Ortung bei den Dresdner Anti-NS-Demonstrationen im vergangenen Jahr, sind wenig Anlass, dem staatlichen Vordringen in die offenbar schwach geschützte Privatsphäre gelassen zuzusehen.

Soll der Staat gegen Cybermobbing, Internetkriminalität und Kinderpornographie also die Waffen strecken? Der Kampf gegen die Cyberkriminalität fällt indes schwer. Den staatlichen
50 Ermittlern ist es oft kaum möglich, an das über viele Server und Rechtssysteme verstreute Beweismaterial zu gelangen. Die rechtliche Harmonisierung im internationalen Maßstab erzielt zwar Erfolge, mit bleibenden Regelungslücken muss man sich jedoch abfinden. Trotzdem sind die rechtlichen Schutzmaßnahmen nicht umsonst. Schon ihre Umgehung erfordert eine Expertise, über die nicht jeder verfügt. Ein Wettlauf zwischen staatlichen
55 Ermittlern und Verschlüsselungsdiensten zeichnet sich ab.

Wenn es darum geht, die Verlaufslinien zwischen Privatheit und Öffentlichkeit im Internet neu zu ziehen, nutzt es nichts, immer gleich die maximalen Enden aufzubieten. Auch die Offline-Welt sieht viele anonyme Zonen vor. Im Supermarkt, bei der anonymen Anzeige oder in der Wahlkabine verlangt niemand den Identitätsnachweis. Anonymität ist ein wichtiges
60 Korrektiv gegen Machtmissbrauch und Identitätszwang, aber kein generelles Prinzip gemeinschaftlichen Handelns. Zwischen Cybermob und Überwachungsstaat verlaufen viele Linien.

I. Beantworten Sie folgende Fragen zum Text in ganzen Sätzen:

1) Wie definiert der Autor die Wechselbeziehung zwischen dem Geschehen im Internet und in der realen, physischen Welt?

[2 Punkte]

2) Erklären Sie, wer mit der Bezeichnung „die Namenlosen“ gemeint ist und spezifizieren Sie, worin die Macht dieser Gruppe besteht.

[4 Punkte]

3) Wie wird im Text die „liberale Perspektive“ im Bezug auf die Anonymität definiert? Gibt es noch eine andere Sichtweise?

[4 Punkte]

4) Von welcher Art Cybermobbing spricht Thiel? Werden im Text auch Möglichkeiten aufgezeigt, wie man sich dagegen wehren kann?

[4 Punkte]

5) Welche Rolle soll/darf gemäß des Textes der Staat bei der Bekämpfung der Cyberkriminalität spielen? Kann man erkennen, welche Einstellung der Autor des Textes zu dieser Frage einnimmt?

[5 Punkte]

6) Was spricht für, was gegen Anonymität im Internet? Übernehmen Sie oder widerlegen Sie zur Beantwortung der Frage Argumente aus dem Text und bringen Sie auch eigene ein!

[5 Punkte]

II. Entscheiden Sie sich für 5 Wörter/Wortverbindungen von den 10 angegebenen und erklären Sie ihre Bedeutung im Text. (Wenn Sie mehrere Worterklärungen als 5 abgeben, wird dies nicht berücksichtigt/bepunktet!!) (je 1,5 P.; insgesamt 7,5 P.)

1) die Verteilungskämpfe (Z. 10)

2) [für etw.] eintreten (Z. 12)

3) Häme (Z. 16)

4) angeblichen (Z. 18)

5) Durchhalteparolen (Z. 38)

6) gestochen (Z. 42)

7) durchschnüffelte (Z. 45)

8) die Waffen strecken (Z. 48-9)

9) Umgehung (Z. 53)

10) Korrektiv (Z. 60)

III. Ersetzen Sie die unterstrichenen Textteile der linken Spalte durch die Ausdrücke in der rechten Spalte. Formen Sie die Sätze nach Bedarf um und schreiben Sie sie vollständig nieder! (je 1,5 Punkte, insg. 15)

<p>Die <u>Forderung</u> nach genereller Identifizierungspflicht im Netz, wie sie Innenminister Friedrich nach den Morden von Utoya <u>erhob</u>, führt jedoch zu falschen Freunden. Facebook liebt nicht die Camouflage. Soziale Netzwerke und Suchmaschinen lernen ihre Nutzer <u>zwecks</u> Optimierung ihrer Werbeprofile gern persönlich kennen und dringen <u>in letzter Zeit</u> verstärkt auf den Identitätsnachweis. Eine Konferenz in Passau machte sich jetzt um die liberale Perspektive <u>verdient</u>. Im <u>allgemeinen</u> Wuchern der Überwachungsstrukturen, so der Ausgangspunkt, meint Anonymität <u>weniger</u> den feigen Hinterhalt als die harterkämpfte Verteidigung des Privaten. Die Welt der Biometrie³ und der vermehrten Realität arbeitet ganz von selbst an der <u>Abschaffung</u> des Anonymen. Die Netzaktivistin Anke Domscheit-Berg demonstrierte es am konkreten Beispiel: Wenn Gesichtserkennung <u>in den Alltag</u> einzieht, wird das Grundrecht auf Demonstrationsfreiheit bei gleichzeitigem Vermummungsverbot porös. Im Visier biometrischer Raster bleibt man auf einer Demonstration nicht <u>länger</u> frei und unerkannt. Der Passauer IT-Rechtler Dirk Heckmann ordnete das Prinzip der Anonymität unter die Grundrechte ein, abgedeckt <u>durch das Recht auf Meinungsfreiheit</u>. Von Meinungsfreiheit</p>	<p>fordern vorschlagen weil [Synonym] einnehmen mehr abschaffen alltäglich bisher [Relativsatz – vztážná věta]</p>
--	--

³ Biometrische Verfahren dienen zur automatisierten Erkennung von Personen.